

# Burgen und Schlösser in Baden-Württemberg



*Dieser Artikel kann über Datei.. Drucken.. ausgedruckt werden*

## Krautheim

### Burg Krautheim- Kleine Stauferburg mit schöner Kapelle

*Von Frank Buchali*

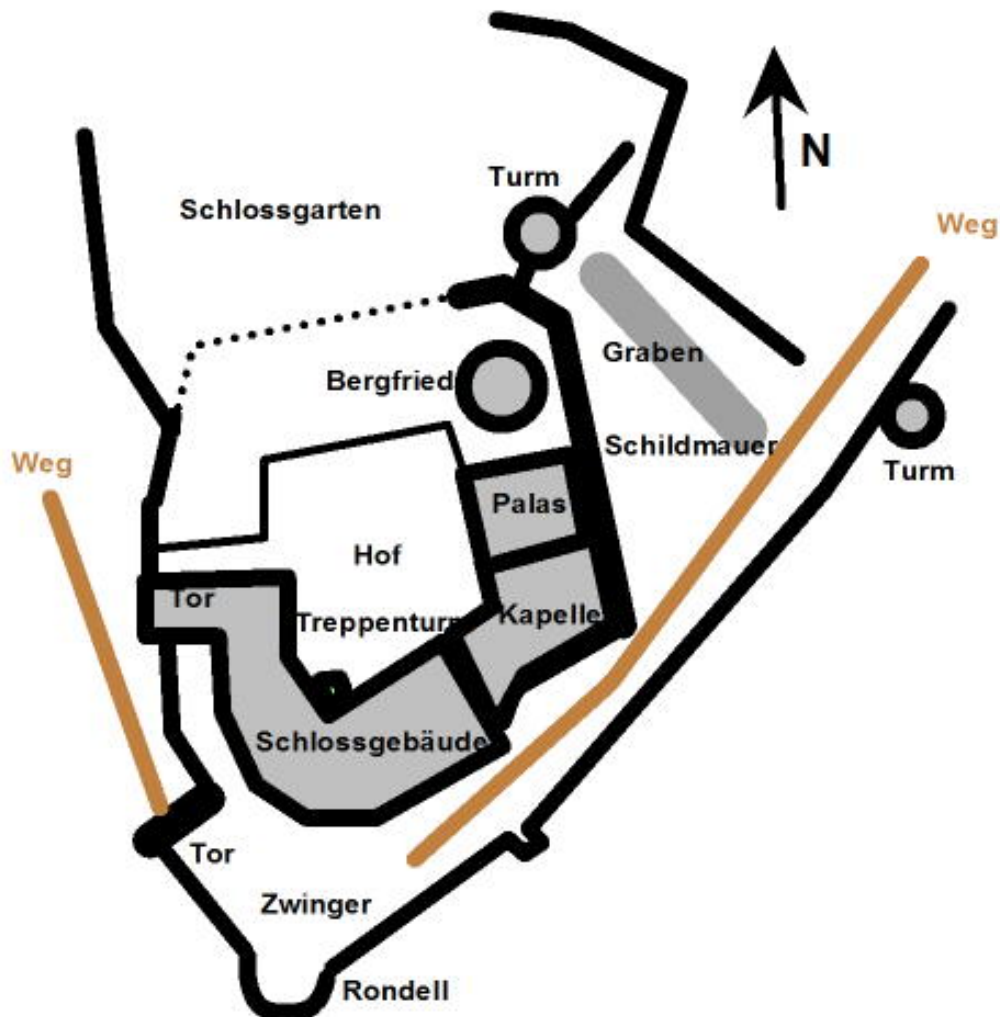


*Bergfried und Schildmauer*

Auf einem nach Süden verlaufenden Bergsporn, welcher durch das östliche Jagsttal und das Tal eines westlich verlaufenden Baches gebildet wird, befindet sich in ca. 330 Meter über N.N. die Burg Krautheim auf dem Rosenberg. Heute wird die Anlage vom Ort Krautheim komplett umgeben. Folgt man der L 1025 dem Jagsttal entlang in den Ort Krautheim, führt die Straße zur Burg über die L 515 in Richtung Neunstetten. Burg Krautheim ist heute im Besitz des Landes Baden-Württemberg.<sup>1</sup>



### Anlagenbeschreibung



Skizze des Verfassers<sup>2</sup>

Vom alten Ortskern auf dem Bergsporn ist die Burg durch einen Halsgraben auf der Nordseite abgetrennt. Innerhalb des Halsgrabens befindet sich eine Quermauer und der Rest eines kleinen Rundturmes. Durch Schenkeltauern war der alte Ortskern in das Befestigungswerk der Burg integriert. Der Weg zur Burg führt vom Ort auf der Ostseite am Rande des Jagsttales vorbei an einem Rundturm über den ehemaligen Halsgraben zur östlichen, ca. 18 Meter hohen Schildmauer<sup>3</sup>, welche gleichzeitig als Außenwand des Palas und der Kapelle dient. Da die Gebäude um einen Innenhof an der Außenmauer platziert sind, nennt man diesen Burgentyp auch „Randhausburg“. Heute führt ein Tor durch die Schildmauer<sup>4</sup> in den Hof. Der eigentliche Zugang war früher nur auf der Westseite durch den Zwinger am Bergspornhang. Die Burg konnte auch von Westen über das dortige Tor erreicht werden. Dieser Zwinger wurde von einem Rondell an der Südspitze flankiert. Durch den östlichen Torturm erreicht man den kleinen Innenhof, in dem sich der 30 Meter hohe und runde Bergfried<sup>5</sup> mit einem Durchmesser von ca. 8 Metern freistehend hinter der Schildmauer befindet. Der Sockel wurde aus Muschelkalkbruchsteinen errichtet; der obere Teil besteht aus schönen Kalktuff-Buckelquadern. Der Bergfried kann über eine Brücke aus dem obersten Palasgeschoss erreicht werden. Neben dem Bergfried steht der Palas mit einst vier Stockwerken, in dessen Südostecke die spätere Kapelle integriert wurde. Das Palasportal mit Treppenstufen aus dem 19. Jahrhundert ist mit einem äußeren Profilsaum von Blattranken, welche im Scheitel von einer Halbfigur zusammen gehalten werden, verziert. Die in Sandstein gehauenen Fabelwesen zeigen menschliche, tierische und dämonische Züge. Die Palaskapelle mit herrschaftlicher Empore wird als herausragende Leistung der deutschen Frühgotik angesehen. Die früher kleine Kapelle wurde um die Torhalle erweitert und der Chor in den östlichen Palas hinein geschoben. Die freistehende Mittelstütze trägt die beiden Emporenbögen in der Kapelle<sup>6</sup>. Schöne Kapitelle, Konsolen und der Schlussstein verziern die Kapelle, welche nun größer wie der geschrumpfte Palas ist. Neben der Kapelle befinden sich an der Ringmauer auf der Süd- und Westseite die jüngeren Schlossgebäude. Im Südwesteck des Hofes steht der polygonale und hohe Treppenturm.



*Außenmauer der Kapelle*



*Westliches Tor*



## Geschichte<sup>7 8 9 10</sup>

1192-1213 wird ein Edelherr Wolfrat I. von Crutheim genannt, laut Wülfig soll er der Erbauer gewesen sein, Gradmann vermutet der 1172 erwähnte Ruthardus von Krautheim wäre der Erbauer, Krahe<sup>11</sup> nennt als Erbauer Konrad von Krautheim 1225 (sicher nicht richtig, da dieser erst der Zweitbesitzer war), sicher ist die Errichtung um 1200. 1225 soll bereits die Kapelle ausgebaut worden sein. In diesem Jahr wurde die Burg von Mergentheimer Bauern zerstört, Götz von Berlichingen<sup>12</sup> soll auch seinen berühmten Ausspruch in Krautheim von sich gegeben haben. 1239 verkauft Konrad von Krautheim die Burg an seinen Schwager [Gottfried von Hohenlohe](#).<sup>13</sup> Dieser baute die Burg weiter aus und um. Nach dem Erwerb der Burg durch das Erzbistum Mainz 1612 errichtete Erzbischof Schweikart von Kronberg ein neues Schlossgebäude neben den Burggebäuden. Im 18. Jahrhundert wurde teilweise der Halsgraben verfüllt. Nach Abriss einiger Mauern wurde auf der Nordseite der Burg ein Schlossgarten angelegt. Im 19. Jahrhundert wurde die verfallene alte Burg durch den neuen Besitzer Großherzog Leopold von Baden saniert. Das Land Baden-Württemberg, die heutige Besitzerin, führte 1977 ausführliche Renovierungsmaßnahmen durch. Das angrenzende Schlossgebäude ist in Privatbesitz. Es wird vermutet, dass einige Zeit die Reichskleinodien im Mittelalter hier aufbewahrt wurden.



*Detailansicht am Tor*



*Südseite mit Treppenturm*

**Infos (Ohne Gewähr):**

Die Burg ist nur an den Wochenenden und Feiertagen zugänglich.

1. Mai bis 30. September an Wochenenden jeweils 14-17 Uhr. Gruppenführungen können im Rathaus angemeldet werden. Der Weg durch den Burgzwinger ist jederzeit möglich. Parken und Gaststätten im Ort Krautheim

---

<sup>1</sup> Alle Burgen des Landes Baden-Württemberg: siehe: Burgen, Schlösser und Ruinen, Stuttgart 1985

<sup>2</sup> Nach Krahe und Leistikow (Leistikow, Dankwart: Burg Krautheim, 1959)

<sup>3</sup> Wülfing, Otto Ernst: Burgen der Hohenstaufen in Schwaben, Franken und Hessen

<sup>4</sup> Schildmauer: Hohe Mauer, welche die Burg vor Beschuss schützte. Diese Mauer wirkte meist auf der Bergseite einer Burg wie ein Schild hinter dem sich die Gebäude befanden. Diese Burgenform ist im süddeutschen Raum häufig vor allem bei Kleinanlagen zu finden.

<sup>5</sup> Zur Form des Bergfriedes siehe: Piper, Otto, Burgenkunde, Seite 186, Reprint Augsburg 1994

<sup>6</sup> Eine weitere bedeutende Burgkapelle ist in der Burg Lichtenberg bei Oberstenfeld unter <http://www.burgen-web.de> zu finden.

<sup>7</sup> Hotz, Walter: Kleine Kunstgeschichte der deutschen Burg, Darmstadt 1979

<sup>8</sup> Ebenda: Pfalzen und Burgen der Stauferzeit, Darmstadt 1981

<sup>9</sup> Wülfing, Otto Ernst: Burgen der Hohenstaufen in Schwaben, Franken und Hessen

<sup>10</sup> Gradmann, Wilhelm: Burgen und Schlösser in Hohenlohe

<sup>11</sup> Krahe, Friedrich-Wilhelm: Burgen des deutschen Mittelalters- Grundrißlexikon, Würzburg 1994

<sup>12</sup> Goethe, Johann Wolfgang von: Götz von Berlichingen, Reclam Universal-Bibliothek Nr.71, Durchges. Ausg. 2002

<sup>13</sup> Dieser Gottfried war auch bei der Burg Lichteneck involviert, siehe: <http://www.burgen-web.de/lichteneck.htm>